
Dialog zwischen Vassula Rydén und der CDF

Einführung

Zwischen 2001 und 2004 stand Vassula auf Verlangen des damaligen Kardinal Ratzinger, jetzt Papst Benedikt XVI, in einem offiziellen Dialog mit der Kongregation für die Glaubenslehre des Vatikans (CDF).

Der Zweck des vorliegenden Berichtes ist nicht, billige Propaganda für Frau Rydén zu liefern, sondern vielmehr einen ausgewogenen und detaillierten Einblick in Verlauf und Ausgang dieses Dialogs zu gewähren.

Man muss verstehen, warum der Dialog selbst keine offizielle "Anerkennung" der von Frau Vassula Rydén erfahrenen Botschaften zur Folge hat, die unter dem Titel *Wahres Leben in Gott* erschienen sind. Die *Notifikation* von 1995, die einige kritische Kommentare über Frau Rydéns Erfahrungen enthält, bleibt weiterhin formell in Kraft. Nur die Veröffentlichung einer neuen Notifikation könnte die vorherige von 1995 "aufheben", und eine solche Veröffentlichung wird es wahrscheinlich nicht zu Lebzeiten von Frau Rydén geben, da der Vatikan stets eine vorsichtige Haltung gegenüber noch lebenden, vorgeblichen Mystikern einnimmt.

Es darf jedoch kein Zweifel herrschen, dass der Dialog stattgefunden hat und dass eine positive Schlussfolgerung erreicht wurde. Der gesamte Dialog zwischen Frau Rydén und der CDF wurde 2004 in Form eines Heftes veröffentlicht und ist – auf ausdrückliches Verlangen von Kardinal Ratzinger – in allen folgenden Ausgaben von Frau Rydéns Büchern zu finden. Wie aus dem vorliegenden Bericht ersichtlich, hatte Kardinal Ratzinger ein Treffen mit Frau Rydén zunächst abgelehnt, als er 1999 darum gebeten wurde, "wegen der Sachlage der Notifikation", wie er es ausdrückte. Was er jedoch anbot, war ein offizieller Dialog mit der CDF. Auf Grund dieses Dialoges und seines positiven Ergebnisses wurde es für Kardinal Ratzinger möglich, Frau Rydén im November 2004 in einer Privataudienz zu empfangen, in dessen Verlauf ich das nachfolgende Foto machte.



Als Frau Rydén Kardinal Ratzinger während dieser Audienz fragte, was die CDF auf die

Nachfrage bezüglich ihres Status antworten würde, antwortete er: "Wir werden sagen, dass es eine Änderung gegeben hat in dem Sinne... dass man nun die Notifikation im Zusammenhang mit... den neuen Kommentaren lesen sollte, die Sie gemacht haben." (Dialog). (Vollständiges Zitat s. [Dialog](#)).

Es gibt mindestens drei Gründe, warum ich es als meine Pflicht ansehe, die Tatsachen dieses Dialogs mitzuteilen:

1. Ich war es, der zuerst den damaligen Kardinal Ratzinger um einen Dialog bat, im Anschluss an ein Interview mit ihm, das 1999 in *Communio* u.a. veröffentlicht wurde.

2. Von 1997 bis 2001 arbeitete ich an der Päpstlichen Gregorianischen Universität an meiner Doktorarbeit über Christliche Prophetie. Sie enthält einen Abschnitt über den Fall von Frau Rydén als ein mögliches historisches Beispiel einer Erfahrung, die von vielen als prophetisch angesehen wird. Die Dissertation wurde von der [Oxford University Press](#) in 2007 veröffentlicht mit einem Vorwort des damaligen Kardinal Ratzinger (siehe www.christian-prophecy.org). Nach der besagten Doktorarbeit lehrte ich an der Gregorianischen Universität Theologie und lebte daher von 1997 bis 2004 in Rom, und so war es mir möglich, den Dialog aus erster Hand zu verfolgen und mich daran zu beteiligen. Ich kann also alle Geschehnisse bezeugen.

3. Einige Leute haben Zweifel geäußert bezüglich der Rechtmäßigkeit bzw. positiven Natur des Dialoges, zum Teil wegen einer etwas zweideutigen Mitteilung von Kardinal William Levada im Januar 2007, dem jetzigen Präfekten der Glaubenskongregation. Mit diesem Bericht möchte ich solche Zweifel zerstreuen.

In diesem Bericht können Sie folgendes lesen:

[Die Präambel zum Dialog von 1995-1999](#)

[Den Dialog selbst von 1999-2004](#) der mit dem oben erwähnten Treffen von Kardinal Ratzinger mit Frau Rydén abgeschlossen wurde.

Kopien aller in diesem Bericht genannten Briefe sind im Besitz des Autors. Für wichtige Zwecke können Kopien bei mir angefordert werden unter der Adresse n.c@hvidt.com .

Mit freundlichen Grüßen

Niels Christian Hvidt
Associate Professor
Research Unit of Health, Man and Society
Universität Süd-Dänemark

Präambel

1995 hat die Kongregation für die Glaubenslehre (CDF) eine so genannte [Notifikation](#) bezüglich Frau Vassula Rydén herausgegeben. Die Notifikation wurde an alle katholischen Bischofskonferenzen der Welt geschickt. Wie die Notifikation vermerkt, brachte die Ermittlung, die zu dieser Notifikation führte, "zusätzlich zu den positiven Aspekten – eine Anzahl grundlegender Elemente heraus, die im Licht der katholischen Glaubenslehre als negativ betrachtet werden müssen."

Die Notifikation von 1995 wurde ein Jahr danach in einer [zweiten Notifikation](#) bestätigt, weil eine gewisse Verwirrung bestand, aufgrund der Tatsache, dass die erste Notifikation keine Unterschrift trug. Zusätzlich rief diese zweite Notifikation die Bischöfe

dazu auf, in ihren jeweiligen Diözesen die Verbreitung von Frau Rydén's Schriften und ihre Aktivitäten zu begrenzen.

So war die Lage bezüglich Frau Rydén und ihrer Bücher mit dem Titel *Wahres Leben in Gott*, als ich gegen Ende August 1997 in Rom ankam. Ich hatte mein Theologisches Diplom an der Theologischen Fakultät der Universität Kopenhagen gemacht, einer staatlichen Universität, die fast völlig von einem Lutherisch Theologischen Erbe geprägt ist. Daher war es für mich, als römischer Katholik, nur natürlich, in Rom meine Doktorarbeit weiter zu betreiben.

Ich wurde an der Päpstlichen Gregorianischen Universität eingeschrieben, und betrieb dort weiter meine Forschung über die Theologie der Christlichen Prophetie unter der Leitung von Pater Prof. Elmar Salmann von dem Päpstlichen Institut von Sant'Anselmo.

Da ich Arbeiten von Kardinal Ratzinger gelesen hatte, wagte ich es, ihn um ein Interview zum Thema Christliche Prophetie zu bitten. Das erste Mal bat ich ihn diesbezüglich nach einer der Donnerstagsmorgens Messen im deutschen Seminar, Campo Santo, innerhalb des Vatikans. Kardinal Ratzinger war bei den meisten dieser morgendlichen Messen anwesend, und ich nahm an vielen davon teil, weil sie in meiner Muttersprache, Deutsch, gehalten und auf sehr schöne Weise zelebriert wurden. Wenn viele Pilger in Rom waren, war die Kirche meist voll besetzt, aber außerhalb der Tourismus Hochsaison waren nur die Seminaristen da und einige deutsche Einwohner von Rom. Bei jener besagten Messe war ich zusammen mit Frau Professor Yvonne Maria Werner von der Universität Lund in Schweden, die einige Bücher von Kardinal Ratzinger übersetzt hat und in Theologie sehr versiert ist. Wir gingen gemeinsam zu ihm und baten ihn um ein Interview. Er antwortete freundlich, ich sollte mich in diesem Anliegen schriftlich an die Glaubenskongregation wenden, was ich dann auch tat.

19.02.98 Das oben erwähnte Anschreiben, in dem ich um ein Interview mit Kardinal Ratzinger bat, wurde am 19.02.98 abgeschickt. Ich erhielt eine positive Antwort von Msgr. Joseph Clemens, dem damaligen persönlichen Sekretär Kardinal Ratzingers.

16.03.98 Das Interview fand einen Monat später statt in Kardinal Ratzingers Audienzsaal in der CDF. Frau Professor Werner war bei dem Gespräch dabei. Vor dem Gespräch hatte ich Kardinal Ratzinger meine Fragen zugeschickt, und er hatte sich wunderbar vorbereitet. Das Interview dauerte 50 Minuten. Der Kardinal war sehr redegewandt und brachte Überlegungen hervor, die regelrecht bis auf den Buchstaben druckreif waren. Nachdem ich es niedergeschrieben und überarbeitet hatte, sandte ich den Text zur Genehmigung an die CDF und erhielt ihn mit kleinen Änderungen einige Wochen später zurück.

Als ich ihm die letzte Frage stellte, die Frau Rydén betraf, (siehe Interview [hier](#)) änderte sich plötzlich der Ton seiner Stimme, er warf die Arme hoch und rief: "Oh, das ist eine große, problematische Angelegenheit, vielleicht wäre es besser, dies im Moment beiseite zu lassen!" Ich gestattete mir zu insistieren und fragte ihn: "Man sagt, Frau Rydén sei vom Vatikan verurteilt worden. Stimmt das?".

Seine Antwort kam prompt: "Nein, das ist nicht wahr. Die Notifikation ist eine Warnung, keine Verurteilung. Gemäß dem strengen Verfahren darf keine Person verurteilt werden ohne Gerichtsverfahren und ohne die Gelegenheit zu erhalten, zuerst ihre Ansichten darzustellen. Was wir sagen ist, dass es vieles darin gibt, was unklar ist. Es gibt einige strittige apokalyptische Elemente und Ecclesiologische Aspekte, die nicht klar sind. Ihre Schriften enthalten viel Gutes, aber der Weizen ist mit Spreu vermischt. Daher fordern wir die katholischen Gläubigen dazu auf, alles besonnen zu betrachten und es mit dem Maßstab des unwandelbaren Glaubens der Kirche zu messen."

Ich fragte: "Ist das Verfahren zur Aufklärung der Frage noch im Gange?"

Kardinal Ratzinger antwortete: "Ja, und während des Klärungsprozesses müssen die Gläubigen besonnen bleiben und eine genau hinschauende Haltung einnehmen. Es gibt ohne Zweifel eine Weiterentwicklung in den Schriften, die noch nicht abgeschlossen zu sein scheint. Wir müssen bedenken, dass das Vermögen, sich als Wort und Bild eines inneren Kontaktes mit Gott darzustellen, sogar im Falle von echtem Mystizismus immer

abhängig ist von den Möglichkeiten der menschlichen Seele und ihren Begrenzungen. Unbegrenzt Vertrauen sollte nur in das richtige Wort der Offenbarung gesetzt werden, dem wir im Glauben begeben, der von der Kirche übermittelt wird."

29.05.98 Am 29.05.98 sandte ich ein Schreiben an Kardinal Ratzinger, in dem ich ihn um Erlaubnis bat, das Interview in den skandinavischen Zeitschriften Signum und AC Revue zu veröffentlichen, sobald ich die Änderungen der CDF bekommen würde. Später erhielt ich auch die Erlaubnis, es andernorts zu veröffentlichen: *Communio*, 30 *Giorni*, u.a.

23.01.99 Am 23.01.99 sandte ich einen Brief an Kardinal Ratzinger, in dem ich Betroffenheit äußerte über die harten Worte ("der Weizen ist mit Spreu vermischt"), die über Frau Rydén geäußert wurden. Später traf ich ihn wieder im Campo Santo und sprach mit ihm darüber. Zu der Zeit war er unnachgiebig bezüglich der besagten Kritik. Als ich ihn bat, die Worte, die Frau Rydén betrafen, dass "der Weizen mit Spreu vermischt sei", noch einmal zu überdenken, antwortete er rasch: "Nun, er ist vermischt!" und Schluss. Zu dieser Zeit war Kardinal Ratzinger immer noch der Überzeugung, es gäbe ungesunde Elemente in Frau Rydéns Schriften.

So war die Lage, als ich mit Frau Rydén über die Möglichkeit eines formellen Dialogs mit der CDF sprach. Frau Rydén war klar, dass es am Ende schlimmer ausgehen konnte als die Notifikation von 1995. Die Notifikation war nur eine Warnung gewesen, wie Kardinal Ratzinger in dem Interview gesagt hatte. Ein formeller Dialog jedoch hätte eine Verurteilung nach sich ziehen können, wenn die CDF zu dem Schluss käme, dass die Schriften häretisch seien.

Der Dialog

01.06.99 Am 01.06.99 fragte ich Kardinal Ratzinger bei einer Morgenmesse, ob er bereit sei, Frau Vassula Rydén zu einem Gespräch zu empfangen. Er antwortete sehr ruhig, dass dies derzeit nicht möglich sei wegen der Sachlage der Notifikation von 1995. Er sagte jedoch, er wünsche, dass sie sich mit Erzbischof Tarcisio Bertone, S.D.B., trifft, seinem damaligen Sekretär, heute Kardinalstaatssekretär des Vatikan. Ich solle mich dazu mit dem "sottosegretario" treffen, Pater Gianfranco Girotti, dem damaligen Untersekretär, die Nummer drei in der CDF Hierarchie, um einen Termin auszumachen.

Einige Wochen später traf ich mich mit Pater Girotti und zu meiner Überraschung war nicht nur er sondern auch Erzbischof Bertone selbst anwesend. Wir sprachen über die Sachlage der Notifikation. Erzbischof Bertone unterstrich, dass der Vatikan immer an Dialog interessiert sei und dass das auch bei Frau Rydén Anwendung fände. Er bat darum, dass die Einzelheiten eines möglichen Treffens mit Frau Rydén zunächst vertraulich behandelt würden.

06.07.00 Auf der Basis dieser ersten Zusammenkunft sandte Frau Rydén am 06.07.00 ein offizielles Gesuch mit der Bitte um Dialog an die CDF. Dieser Brief ist leider verloren gegangen.

14.02.01 Das erste Treffen zwischen Frau Rydén und offiziellen Vertretern des Vatikan fand am 14.02.01 statt. Es waren anwesend: Erzbischof Bertone, Pater Girotti, Frau Rydén und ich. Wir trafen uns in Erzbischof Bertones Privatwohnung. Die Unterhaltung war herzlich und informell. Erzbischof Bertone befragte Frau Rydén über ihre Lebensumstände, die Arbeit ihres Gatten beim internationalen Fond für Entwicklung der Landwirtschaft (FAD) und natürlich über ihre Erfahrungen.

Bei diesem Treffen verständigte man sich darauf, dass Frau Rydén in einen formellen Dialog mit der CDF eintreten sollte. Zu diesem Zweck würden Berater bestellt, die Frau Rydéns Schriften mit dem Titel *Wahres Leben in Gott* (WLiG) lesen und auswerten sollten, und alles Weitere würde von ihren Schlussfolgerungen abhängen. Eines von Erzbischof Bertones Bedenken war, dass es Fehler in der italienischen Übersetzung gibt und dass man sich darum kümmern müsse, ein Punkt, dem Frau Rydén zustimmte.

Dann folgte ein informelles Gespräch über Frau Rydén's Apostolat. Erzbischof Bertone schien beeindruckt und sagte, für ihn höre es sich wie eine Mission an, und dass Frau Rydén "ein Apostel" in den diplomatischen Kreisen sei. Frau Rydén berichtete ihm wie sie die Botschaften in Form von Lokutionen erhält.

20.03.01 Am 20.03.01 schickte ich einen Brief an Erzbischof Bertone mit Grüßen von Frau Rydén und der Zusicherung, dass die italienische Übersetzung überprüft würde.

01.12.01 Im Dezember 2001 erhielt ich einen Telefonanruf von Pater Girotti, der für die Berater drei komplette Ausgaben aller WLIG Bücher erbat, die bis dahin auf Englisch herausgegeben worden waren. Einige Tage später überbrachte ich Pater Girotti die gewünschten Bücher und möglichst viele Videos ihrer Vorträge.

04.04.02 Am 04.04.02 erhielt Frau Rydén einen Brief von Pater Prospero Grech, einem berühmten Professor für Biblische Theologie am Päpstlichen Institut Augustinianum. Frau Rydén und ich hatten ihn bei einer Veranstaltung bei den *Dehoniane Publishers* in Rom vor einigen Monaten getroffen, wo Frau Rydén zu Priestern gesprochen hatte. Er war an Frau Rydén's Erfahrungen interessiert, zum Teil weil er sich mit Prophetischer Theologie im Neuen Testament befasste. Pater Prospero schrieb, er sei von Kardinal Ratzinger beauftragt worden, Frau Rydén fünf Fragen zu stellen, um ihr "die Möglichkeit zu geben, die Bedeutung einiger Aussagen zu klären", die in den Schriften enthalten seien. Frau Rydén traf sich mit Pater Grech und mir, um näher zu klären, wie die CDF sich ihre Antwort wünschte.

Frau Rydén begann daraufhin, die Antworten auszuarbeiten. Im Brief von Pater Grech war sie aufgefordert worden, bei der Formulierung ihrer Gedanken Theologen zu konsultieren, und so fragte sie mich um Rat sowie Msgr. Eleuterio Fortino vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Christlichen Einheit und Bischof Teran Dutari von Quito, Ecuador.

26.06.02 Am 26. Juni 2002 wurden Frau Rydén's Antworten der CDF in Form eines Briefes unterbreitet. Pater Grech erhielt die Erlaubnis, ihre Antworten durchzusehen, bevor sie vorgelegt wurden. Er bezeichnete sie als "hervorragend".

September 02 Nachdem der Sommer vorüber und ich wieder zurück in Rom war, ging ich wieder einmal zur Morgenmesse ins Campo Santo. Hier begegnete mir Kardinal Ratzinger. Er kam spontan auf mich zu und rief auf Deutsch: "Ah! Die Vassula hat ja sehr gut geantwortet." Er war offensichtlich sehr zufrieden mit ihren Antworten und hielt seine Zufriedenheit auch nicht zurück. Nichtsdestotrotz passierte nichts bis 2003, bis Frau Rydén wieder an Kardinal Ratzinger schrieb.

15.01.03 Am 16.01.03 begegnete ich Kardinal Ratzinger nach der Heiligen Messe im Campo Santo. Ich übergab ihm einen Brief von Frau Rydén vom 15.01.03, in dem sie ihrem Bedauern Ausdruck verlieh, dass es keine Erwiderung auf ihre Antwort gegeben habe. Sie erwähnte auch die Verleumdungen, die sie weiterhin verfolgten, z. B. kürzlich eine Mitteilung in der italienischen, katholischen Zeitung *Avvenire*, die ein Interview mit Pater François Dermine enthielt, der sie schon früher in Verruf gebracht hatte, indem er schrieb, sie sei vom Vatikan "verdammt" worden.

07.04.03 Von der Glaubenskongregation ging ein Schreiben an alle Bischofskonferenzen in der Welt. Es enthielt die Bitte um Informationen über Frau Rydén und ihre Aktivitäten, da nun einige Jahre vergangen seien seit der Herausgabe der Notifikation im Jahr 1995. Wir haben weder diesen Brief noch kennen wir sein genaues Datum.

Gleichzeitig wurde Frau Rydén von Kardinal Ratzinger durch Pater Grech dazu aufgefordert, den Dialog (die Fragen der CDF und Frau Rydén's Antworten) im nächsten WLIG-Band abzudrucken. Der Zweck dieser Aufforderung sei, dass die Welt über den Dialog informiert werde, aber anscheinend war es auch eine Prüfung, um sicher zu gehen, dass Frau Rydén's Antworten wirklich die ihren waren. Der Dialog wurde im Band 10 und in allen Neuauflagen des WLIG abgedruckt.

Die Monate gingen dahin. Oft traf ich Kardinal Ratzinger, Msgr. Clemens, und später

Msgr. Georg Gänswein, der die Rolle als Kardinal Ratzingers Sekretär von Msgr. Clemens übernommen hatte, und andere, die mit dem Prozess vertraut waren. Sie wiederholten immer wieder: "Langsam mahlen die Mühlen im Vatikan." Msgr. Gänswein sagte mir, wir bräuchten Geduld, damit wir niemanden provozierten, der mit dem Prozess zu tun hat, und Kardinal Ratzinger selbst sagte mir, obwohl er gerne eine neue Notifikation sehen würde, hätte er "den Kardinälen zu gehorchen". Dieser Äußerung entnahm ich, dass einige Kardinäle gegen die Aussicht waren, aus dem Dialog mit einer heutigen Mystikerin ein eindeutig positives Ergebnis zu erhalten, das zu einer neuen Notifikation führen könnte, wodurch die frühere obsolet geworden wäre.

Mai 2004 Im Mai 2004 begegnete ich Msgr. Charles Scicluna, Anwalt der Gerechtigkeit und Nummer vier in der Rangordnung der CDF, bei einer gesellschaftlichen Veranstaltung in der Casa S. Brigida an der Piazza Farnese. Msgr. Scicluna bestätigte, dass die Resonanz auf Frau Rydén's Antworten in der Tat sehr positiv gewesen sei. Trotzdem wollte die CDF jedoch keine "neue" Notifikation herausgeben, die die erste von 1995 aufheben würde, vielmehr sollte die positive Resonanz "unter Verschluss bleiben".

Später bestätigte Pater Grech diese Information. Er war mit Erzbischof Angelo Amato zusammengetroffen und hatte ihn gefragt, wann der Prozess mit Frau Rydén zum Abschluss käme. Msgr. Amato hätte ihm ziemlich schroff erwidert, dass es keine Antwort gäbe und die Notifikation bestehen bleiben würde. Wir erfuhren jedoch, dass die CDF in Erwägung zog, den Bischofskonferenzen zu antworten, die negativ auf den oben erwähnten Brief (07.04.03) Kardinal Ratzingers bezüglich Vassula geantwortet hatten.

Frau Rydén war sehr enttäuscht über diese Information. Sie war zutiefst überzeugt, dass, wenn der Dialogausgang negativ gewesen wäre, die CDF es öffentlich verkündet und sie vielleicht sogar formal verurteilt hätte, nun jedoch, wo das Endergebnis ziemlich positiv war, sollte die Antwort "unter Verschluss bleiben".

04.06.04 Am 04.06.04 schrieb Frau Rydén deshalb einen Brief an Kardinal Ratzinger, indem sie ihre Enttäuschung über das Ausbleiben einer Antwort ausdrückte:

Sie müssen mich verstehen, wenn ich mich jetzt frage: Was war dann der Zweck der ganzen Prozedur? Sie hatten in dem *30 Giorni* Interview mit Niels Christian Hvidt gesagt, eine Person könne nicht ohne einen Prozess verurteilt werden. Bin ich verurteilt, oder bin ich frei gesprochen und für unschuldig befunden? Bei jedem Gerichtshof sprechen Richter und Sachverständigen Ausschuss das Urteil aus. Aber hier scheinen der Richter und die Sachverständigen ihre Sitze verlassen zu haben. Niemand auf der ganzen Welt wird wissen, was Sie einigen Bischofskonferenzen geschrieben haben... Für Christus zu arbeiten bringt sowohl Leiden als auch Gnaden mit sich, aber unnötigerweise meine Prüfungen zu vermehren, ich glaube, das verärgert Gott.

In demselben Vertrauen, das ich Eurer Eminenz bisher entgegen gebracht habe, bitte ich Sie ernstlich: Stellen Sie mir irgendein Schreiben Ihrerseits zur Verfügung, wenn es auch nur ein Brief ist, der ein positive Haltung vermittelt, damit die Leute sehen können, dass Ihre abschließende Meinung nicht negativ ist. Auch wurde mir zu verstehen gegeben, dass ich die Ehre haben würde, Sie zu treffen, sobald der Prozess vorüber sei. Ich bin immer noch sehr daran interessiert, Sie persönlich zu treffen, und bitte Sie um eine Audienz.

10.07.04 Als direkte Antwort auf diesen Brief erhielt Frau Rydén fünf Wochen später einen Brief von Pater Joseph Augustine di Noia, dem neuen Untersekretär der CDF. Er informierte Frau Rydén darüber, dass die CDF den Vorsitzenden einiger Bischofskonferenzen geschrieben habe. Eine Kopie des besagten Schreibens war beigelegt.

Dieser neue, hier erwähnte Brief der CDF an die Bischofskonferenzen wurde am 10.07.04 verschickt:

Wie Sie wissen, veröffentlichte diese Kongregation im Jahr 1995 eine Notifikation über die Schriften von Frau Vassula Rydén. Später erfolgte auf ihr Ersuchen hin ein gründlicher Dialog. Als Schlussfolgerung aus diesem Dialog wurde dann ein Brief von Frau Rydén vom 04. April 2002 im letzten Band von „Wahres Leben in Gott“ veröffentlicht, in dem Frau Rydén hilfreiche Klarstellungen darlegt hinsichtlich ihres Ehestatus sowie einiger Schwierigkeiten, die in der vorgenannten Notifikation vorgebracht wurden gegen ihre Schriften und ihre Teilnahme an den Sakramenten. (vergl. Anlage).

Da die vorgenannten Schriften eine gewisse Verbreitung in Ihrem Land genießen, hielt es diese Kongregation für nützlich, Sie über das Obige zu informieren. Was die Teilnahme an den Ökumenischen Gebetsgruppen betrifft, die von Frau Rydén organisiert werden, sollten die katholischen Gläubigen dazu angehalten werden, den Anordnungen der Diözesanbischöfe Folge zu leisten.

Dies war die "unter Verschluss" gehaltene positive Antwort, die die CDF ausstellen wollte!

15.10.04 Der gesamte Dialog zwischen Frau Rydén und der Glaubenskongregation wurde in Form eines Heftes im Oktober 2004 veröffentlicht. Es enthält Pater Grechs anfänglichen Brief an Frau Rydén mit den fünf Fragen, Frau Rydéns Antworten auf die Fragen und Msgr. di Noias Brief an Frau Rydén vom 10.07.04 mit einer Kopie von Kardinal Ratzingers Schreiben an die Bischofskonferenzen. Es enthält ein Vorwort von Erzbischof Ramon Argüelles von den Philippinen und als Nachwort einen Kommentar von P. Lars Messerschmidt aus Dänemark. Das gesamte Heft kann heruntergeladen werden: [hier](#).

22.11.04 Der ganze Dialog zwischen Frau Rydén und der Glaubenskongregation war in Gang gesetzt worden durch meine Bitte an Kardinal Ratzinger im Jahr 1999, er möge Frau Rydén zu einem Gespräch empfangen. Wie schon vorher erwähnt, sagte er zu diesem Zeitpunkt, dass dies nicht möglich sei wegen der Sachlage der Notifikation, aber dass er möchte, dass Frau Rydén in einen Dialog mit der CDF tritt. Nun war der Dialog abgeschlossen und die Situation geklärt. Daher war es an der Zeit, Kardinal Ratzinger um die Begegnung zu bitten, die er vor langer Zeit versprochen hatte im Falle eines positiven Ausgangs des Dialoges.

Ich trug diesen Wunsch Kardinal Ratzinger vor, wie auch Frau Rydén in ihrem oben erwähnten Brief vom 4.06.04. Kardinal Ratzinger sagte zu mir, ja, wir sollten in der Tat diese Begegnung organisieren, aber es müsse gut vorbereitet werden, da es einen "halb-offiziellen Charakter" hätte. Zu dieser Zeit planten Herr und Frau Rydén in Kürze fortzuziehen nach Washington, wo Herr Rydén eine neue Verantwortung bei der Weltbank übernehmen sollte.

Kardinal Ratzinger gewährte die Audienz am 22.11.04. Wir wurden sehr herzlich empfangen, zuerst von seinem persönlichen Sekretär, Msgr. Gänswein, und dann von Kardinal Ratzinger selbst in seinem prächtigen Audienzsaal in der Kongregation für die Glaubenslehre. Sofort nach dem Treffen fertigte ich Notizen von unserer Unterhaltung an, und ich bin überzeugt, dass ich sehr genau war bezüglich der wesentlichen Höhepunkte.

Das Gespräch war zwanglos und sehr herzlich. Es wurde auf Französisch geführt, die Sprache, die von allen gemeinsam am besten gesprochen wurde. Kardinal Ratzinger begann mit dem Ausruf: "Nun, endlich können wir uns treffen!" Dieser Ausruf machte deutlich, dass der Prozess mit Frau Rydén erfolgreich abgeschlossen worden war und nur aus diesem Grund die Begegnung überhaupt stattfinden konnte. Frau Rydén antwortete mit von Herzen kommenden Dankesworten, dass Seine Eminenz den Mut

gehabt habe, einen Dialog mit ihr zu führen und dass sie, obwohl sie gerne eine zweite Notifikation gesehen hätte, dennoch verstünde und es sehr wertschätzte, dass Kardinal Ratzinger alles getan habe, was er konnte, und sich sehr für ihren Fall eingesetzt hätte.

Kardinal Ratzinger antwortete:

Nun, wir suchen immer den Frieden. Wir alle versuchen zu tun, was der Herr uns aufträgt, und für den Dienst des Herrn zu leben, und wir hoffen, dass der Herr uns in Frieden führt. Natürlicherweise haben wir, wie Sie ja wissen, auch diese Aufgabe: die Identität des katholischen Glaubens und die Ordnung im Glauben zu verteidigen, und in diesem Sinne tun wir alles, was wir können. Wir hoffen, dass der Herr uns unsere Fehler verzeiht und uns den rechten Weg verleiht.

Es folgte eine längere Unterhaltung über Frau Rydén's Mission, ihr Austausch mit anderen Christen aber auch ihr Dialog mit anderen Glaubensstraditionen, wie den Muslimen, über den Glaubenscharakter des Christentums.

Kardinal Ratzingers Ansicht war, dass solche Dialoge zwar schwierig aber auch sehr wichtig seien. Am Ende des Gesprächs stellte Frau Rydén Kardinal Ratzinger eine Frage, über die sie nach ihrer Enttäuschung über die "unter Verschluss-Antwort" der CDF nachgedacht hatte:

"Eine letzte Frage: Wie würde die Antwort lauten, wenn jemand, um sich über meinen Fall zu vergewissern, in Ihrem Büro anrufen und fragen würde: ‚Ist die Notifikation noch gültig?‘ Wie lautete Ihre Antwort? "

Kardinal Ratzinger antwortete:

"Nun, wir werden sagen, dass es eine Änderung gegeben hat in dem Sinne, dass wir an die interessierten Bischöfe geschrieben haben, dass man nun die Notifikation im Zusammenhang mit Ihrem Vorwort und den neuen Kommentaren lesen sollte, die Sie gemacht haben."

Wir vereinbarten, im Gespräch zu bleiben. sollte die CDF noch weitere Fragen an Frau Rydén haben, wollte sie diese beantworten; und auch, sollte die CDF bezüglich der WLIG-Leser Probleme haben, so wollte Frau Rydén diese Leser gerne entsprechend ermahnen.

Am Ende der Begegnung überreichte Frau Rydén Kardinal Ratzinger eine Ikone, die er voll Dank entgegennahm. Es wurde ein Foto gemacht mit der Zusicherung, es nicht für „billige Propaganda“ zu benutzen, wie Kardinal Ratzinger es ausdrückte. Frau Rydén hat sich an dieses Versprechen gehalten und nur Freunden das Bild gezeigt und von dieser Begegnung berichtet. Ebenso betrachte auch ich diesen Bericht nicht als billige Propaganda sondern eher als bedeutsames Zeugnis für eine wichtige Reihe von Ereignissen im Leben der Kirche und für die Bereitschaft der Glaubenskongregation, einen seriösen Dialog zu gewährleisten.